

ATU Prix 1995

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(1995)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umbau und Sanierung der alten Parkettfabrik Bern Werkjahr der Stadt Bern

Auftraggeber: Planungs- und Baudirektion der Stadt Bern, vertreten durch das Städtische Hochbauamt

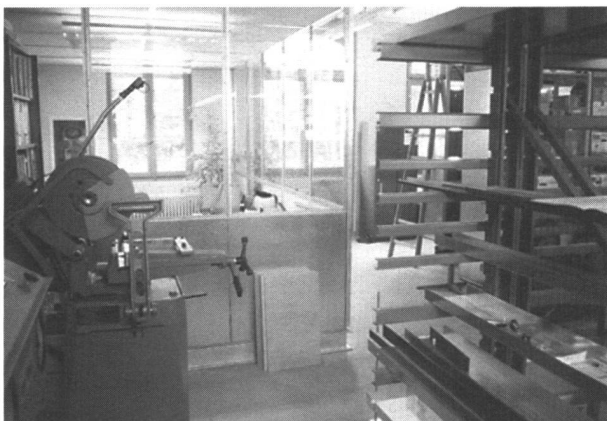
Projektverfasser: Lang + Lerch Architekten, Bern

Mitbeteiligt: Bernet + Weyeneth, Bauingenieure
Amstein + Walthert AG, Elektoringenieure
Matter + Ammann AG, Installationsplaner
Institut Bau + Energie AG, Bauphysiker
Städtische Denkmalpflege

Erstellung: 1994

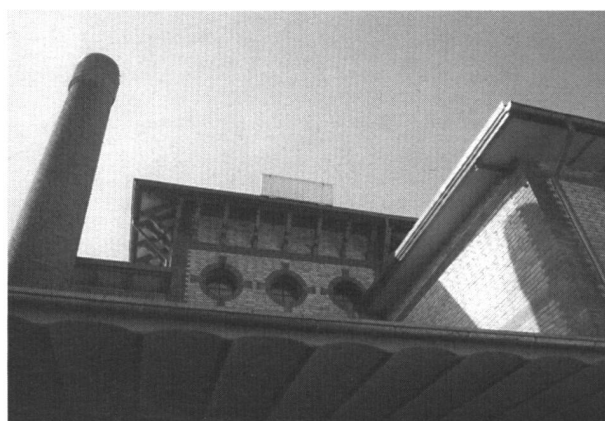
Adresse: Sulgenbachstrasse 18, 3007 Bern

Alle Fotos: Dominique Uldry, Bern



Jurybericht

In eine alte, ausgediente Parkettfabrik war ein Schulhaus für das Werkjahr (das 10. Schuljahr) der Stadt Bern zu bauen. Der Unterricht im Werkjahr ist geprägt einerseits durch eine Einführung der Schüler in verschiedene, von ihnen viel Disziplin erfordernde Werkstatttätigkeit (Berufsorientierung) und andererseits durch Momente des musischen Spiels, der Objektgestaltung und des sprachlichen Ausdrucks (Persönlichkeitsbildung). Diesem Ziel kommt dieser Umbau auf ausserordentliche Art entgegen. Die Architekten organisierten und gestalteten die Räume mit minimalen räumlichen Eingriffen so, dass sich die Erfordernisse wie Unterricht im Klassenverband oder in der Kleingruppe leicht erfüllen lassen. Dem Schüler werden überschaubare Orte zugewiesen, die ihn spüren lassen, dass er in einem grösseren, industrieähnlichen Produktionszusammenhang wirkt. Bewerkstelligt wird das z.B. durch den gezielten Einsatz von vollverglasten oder teilweise verglasten Leichtbauwänden. Dass der Arbeit des Schülers, sei es Zeichnung, farbiges Bild, Werkstatt oder plastische Arbeit, eine besondere Bedeutung zukommt, kann man an der Gestaltung des Baus ablesen. Diskreter Umgang mit Materialien, eine zurückhaltende Farbgebung und eine unaufdringliche, selbstverständlich wirkende Konstruktion zeichnen ihn aus. Mit ihrer sorgfältigen, zweckdienlichen, in allen Belangen angemessenen Arbeit leisten die Architekten einen wertvollen Beitrag zum Erfüllen eines anspruchsvollen pädagogischen Auftrages. Es gelingt ihnen, ein Ambiente zu schaffen, das zwischen Schulzimmer der Volksschule und Werkhalle in der Industrie vermittelt.



Neubau ABC Kartenverlag Schönbühl-Urtenen

Auftraggeber: ABC A. Boss + Co. AG
Kunst- und Glückwunschkarten-
verlag Schönbühl-Urtenen

Projekt-
verfasser: Atelier Cube, Lausanne
G.+M. Collomb + P. Vogel,
Architekten

Mitarbeiter: O. Askari, M. Augustin, D. Horber,
P. Schürch

Mitbeteiligt: Hanspeter Stücker & Partner,
Bauingenieure, Bern
IKP, Heizung- Lüftung- Sanitär-
ingenieure, Münchenbuchsee
Brücker Ingenieure AG, Elektro-
ingenieure, Muri b. Bern

Erstellung: 1994

Adresse: Grubenstrasse 2
3322 Schönbühl-Urtenen

Jurybericht

Am Rand von Urtenen-Schönbühl steht das Firmen-
gebäude des Kartenverlags ABC. Da arbeiten 120
Menschen. Hier ist ein privater Bauherr vom Weg
des geringsten Widerstandes abgewichen und be-
legt soziales und kulturelles Engagement mit einem
Bau. Er hat einen Architekturwettbewerb durchge-
führt und das Siegerprojekt des Ateliers Cube mit
wenigen Abstrichen realisiert. Dies ist ausserordent-
lich - allgemein und bei Industriebauten dieser Art
besonders. Der Beitrag ist städtebaulich und sozial
wichtig. In den Industrieregionen ist architektoni-
sches Engagement nötig. Es ist ein Gebäude mit
grosszügigen Arbeitsplätzen entstanden, das
selbstbewusst auftritt. Das Architekten-Handwerk
überzeugt: Das Gebäude ist in selbstverständlicher,
hoher Sorgfalt ausgeführt. Keine überinstrumentali-
sierte Inszenierung, dafür wird mustergültig vorge-
zeigt, wie Tageslicht in alle Ecken und Winkel geführt
werden kann.



Ausbau Grauholzautobahn Objekt S8 Überführung Forsthaus

Auftraggeber: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern, vertreten durch das Tiefbauamt

Projektverfasser: Gustave E. Marchand, Dr. sc. techn. dipl. Ing. ETH/SIA/ASIC, Bern
Bernhard Leibundgut, Marchand & Partner AG, Bauingenieure

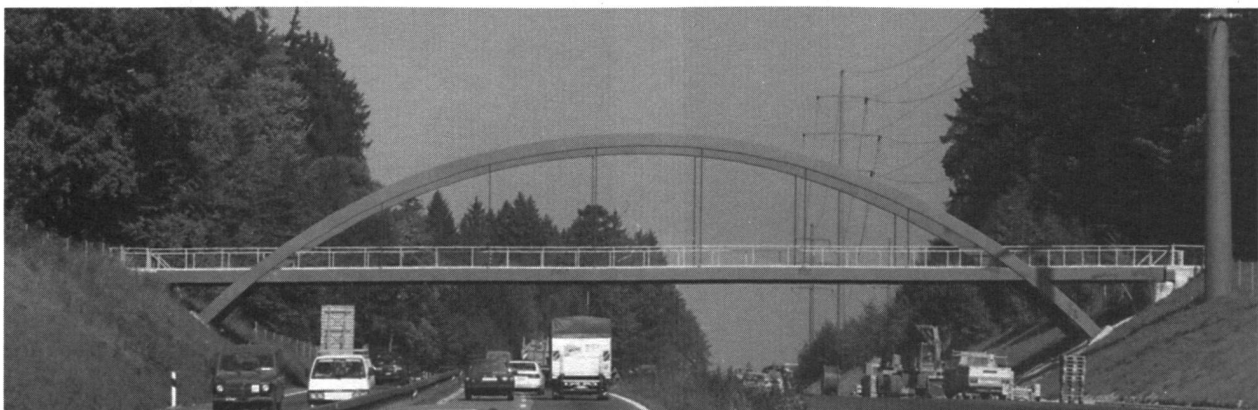
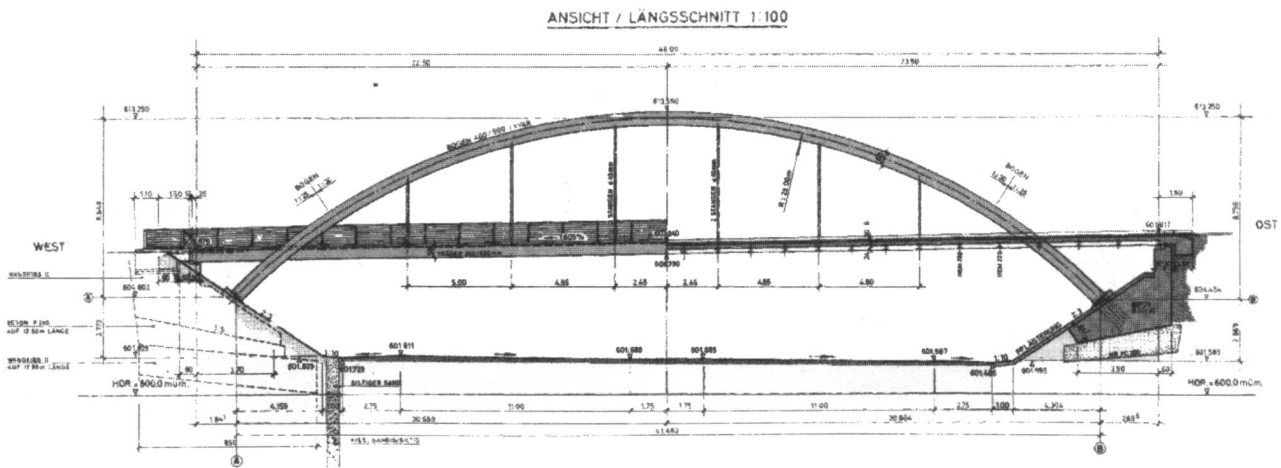
Mitbeteiligt: Peter Hegi, Albin Jerin, TBA, Abt. Kunstbauten

Erstellung: 1993

Adresse: N1 Grauholz beim Forsthaus

Jurybericht

Die Verbreiterung der Nationalstrasse N1 bedingte den Ersatz der bestehenden Überführung Forsthaus durch ein neues Bauwerk mit grösserer Spannweite. Gewählt wurde eine Stahlbogenbrücke mit angehängter Fahrbahn. Das für den Abbruch der alten Betonbrücke nötige Schutzgerüst diente auch als Montagegerüst für die Stahlkonstruktion. Das Projekt weist eine den speziellen Randbedingungen angemessene Konzeption auf, ist konstruktiv gut durchgebildet und stellt eine wirtschaftliche Lösung dar. Die schlanke Stahlkonstruktion ergibt für die Autobahnbenützer auf dem Scheitel des Grauholzüberganges eine willkommene Transparenz und ermittelt eine Art Torwirkung. Diese überzeugt allerdings ebenso wie die gewählte Kreisbogenform nicht restlos. Aus der Sicht ihrer Benützer ist die Brücke gestalterisch hingegen gut geglückt, namentlich deshalb, weil sie ohne obere Verbände der beiden Stahlbogen auskommt und im Detail sauber konstruiert ist.



Umbau Café Fédéral Bern

Auftraggeber: Zebet AG
Von Graffenried AG,
Architektur und Planung

Projektver-
fasserinnen: Ursula Staub-Feller,
Innenarchitektin VSI/SWB, Bern
Eva Mueller-Sturm,
Innenarchitektin SWB, Bern

Erstellung: 1992

Adresse: Bärenplatz/Käfiggässchen
3011 Bern



Jurybericht

Das Café Fédéral führt vor, wie mit wenigen Mitteln eine angenehme Restaurantatmosphäre erzeugt werden kann. Es sind dies eine einfache, moderne Buffeteinrichtung und die traditionellen Elemente: Tische mit Holzplatten (abends mit Tischtüchern weiss gedeckt), bewährte schöne gestrichene Wände aus bestehendem Täfer oder Weissputz und eine Beleuchtung mit warmem Glühlampenlicht. Die eingebaute, stählerne Treppe verbindet auf kleinstem Raum die beiden Gaststuben und stört die schöne Stimmung der Räume nicht. Gewürdigt werden hier also die Sorgfalt und Bedachtsamkeit im Umgang mit dem Bestehenden, aber auch die Angemessenheit der eingesetzten Mittel.

